

Magold.
Feier
anbahnung.
Januar 1906
 Mitglieder mit
 humoristische Auf-
 blungweise Unter-
 wies.
Ausschuss.
S-
 er'sche
 ung.
Gesellschaft
 rundkapital von
 igen Prämien Gegen-
Schaden
 tungsschaden.
 Formulare zu werden
 auch jede gewünschte
 Kasernenstraße No. 73.
 tlob R o ch, Bäder-
 handlung des Erziehungs-
 wirtschen, Kreis Moers.
liche Hausfreund
 (er Freizeitschrift)
 Nr 1906
 nern auf den Wochen- und
 gen, Schichten u. auf den
 genständchen in Schönen
 j. Erspl. in 75 Hft., 25 Bsp.
 uren und wird am nächs-
 g nächsten herlich geboten.
 nen auf Titel und Name.
Zaiser'sche Buchhdlg.
 n des Standes-
Stadt Magold.
 Gottlieb Herrn. Hauser,
 und Thelma Maria Reim
 Schulheßen Witwe von
 De.

79. Jahrgang.
 Erscheint täglich
 mit Ausnahme der
 Sonn- und Festtage.
 Preis vierteljährlich
 hier 1 M., mit Zedger-
 lohn 1.30 M., im Bezirks-
 und 10 km-Bereich
 1.25 M., im übrigen
 Württemberg 1.85 M.
 Monatsabonnements
 nach Verhältnis.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Magold.

Extrakt 2400.
 Anzeigen-Gebühr
 l. d. 1/2 Spalt. Zeile auf
 gewöhnl. Schrift oder
 deren Raum bei 1mal.
 Starke 10 S.,
 bei mehrmaliger
 entsprechend Rabatt.
 Mit dem
 Wandaufkleben
 und
 Schwab. Landwirt.

Telegraphische Nr. 29.

Telegraphische Nr. 29.

Nr. 304

Magold, Samstag den 30. Dezember

1905

Die nächste Ausgabe des
 Blattes erfolgt am Dienstag.

Magold.

Unsere verehrten Abonnenten
 und Mitarbeitern, sowie allen
 sonstigen Geschäftsfreunden und
 Gönnern widmen wir mit der
 Bitte um ferneres Wohlwollen
 herzlichste Glückwünsche
 zum Jahreswechsel.

G. Z. Saiser'sche
 Buchhandlung und Buchdruckerei
 Verlag des Gesellschafter.

Amtliches.
**Bekanntmachung der Kgl. Zentralstelle für die
 Landwirtschaft, betreffend die Prämierung
 bäuerlicher Geflügelhöfe.**

- Auch im Jahre 1906 sollen eine Anzahl guter bäuerlicher Geflügelhaltungen, die für die Einrichtung und den Betrieb der bäuerlicher Kuckuckgehege vorbildlich sein können, mit Geldpreisen prämiert werden. Die Anerkennung einer Prämie ist in der Hauptsache an folgende Bedingungen geknüpft:
1. Die Geflügelhaltung muß mit einem landwirtschaftlichen Betrieb in Verbindung stehen und sich dem Umfang desselben anpassen.
 2. Es muß eine der in den Vorschriften des Bundesverbandes der Geflügelzüchter- und Vogelkennvereine für Zuchtstationen vorgegebenen Rassegeflügel gehalten werden, nämlich bei Hühnern: Italiener aller Farben, Minorca, Langshan, Reichener Kadaverperder oder Brahma, bei Gänzen: pommerische Riesen, Emmentaler oder Italiener, bei Enten: Beising, Rouen, Kylesburg oder sudische Gansenten.
 3. Der Bestand des Geflügelhofes darf bei Hühnern nicht unter 25, bei Wassergeflügel nicht unter 10, bei

4. Die Größe der Stallung und des Auslaufs müssen dem Bestand entsprechen, die Einrichtung des Stalles muß eine praktische, die Wartung und Pflege der Tiere eine gute sein.
5. Neues weibliches Geflügel darf in der Regel nicht hinzugekauft werden, vielmehr ist alljährlich mindestens 1/4 des Bestands selbst nachzuzüchten. Werden hierzu Eier vom eigenen Geflügel verwendet, so sind die männlichen Tiere alljährlich aus einem anderen Geflügelhof zu beschaffen.
6. Ueber den Eierertrag sind Tagestabellen zu führen und der Verkauf an Bräut- und Gebräuchstieren, sowie der Erlös daraus getrennt anzugeben, ebenso die eigene Nachzucht und der Erlös aus verkauften Geflügel. Bei Wassergeflügel ist der Ertrag der Federn nach Gewicht anzugeben.
7. Das Gewicht und der Wert der einzelnen, aus dem eigenen Betrieb verwendeten Futtermittel, sowie alle barren Aufwendungen auf die Geflügelhaltung sind aufzuschreiben. Formulare zu den Tabellen Ziff. 6 und 7 können durch die Zentralstelle für die Landwirtschaft bezogen werden. Die Aufzeichnungen (Ziff. 6 und 7) haben sich auf den Zeitraum vom 1. Januar bis 31. Dez. 1906 zu erstrecken.
8. Diejenigen Geflügelhalter, welche sich unter Erfüllung dieser Bedingungen für 1906 um eine Prämie bewerben wollen, haben dies unter Angabe von Zeit und Zahl des Geflügels, Größe des Stalles und des Auslaufs durch den landwirtschaftlichen Bezirksverein bei der Kgl. Zentralstelle für die Landwirtschaft vor dem 1. April 1906 anzugeben und die in Ziffer 6 und 7 verlangten Aufzeichnungen vor dem 15. Januar 1907 einzureichen.
9. Bäuerliche Geflügelhaltungen, welche bei den Prämierungen in den Jahren 1904 oder 1905 erfolgreich konkurriert haben, können bei der Prämierung im Jahre 1906 nicht in Betracht gezogen werden. Die Anerkennung der Preise erfolgt auf Grund einer im Laufe des Jahres vorgekommenen Besichtigung. Stuttgart, den 20. Dezember 1905. v. D. W.

Die Herren Ortsvorsteher
 wollen die **Sportelrechnung pro ult. Dezember d. J.** rechtzeitig abschließen und spätestens bis 10. I. R. ander eingehenden, bezw. **Fehlanzeigen** erstatten.
 Magold, den 27. Dez. 1905.
 R. Oberamt.
 Amtmann Bohnenberger.

Die Gemeindebehörden
 werden beantragt, die Nachweisungen über **Regiehochbauarbeiten und Regietiefbauarbeiten** vom abge-

laufenen Quartal, bezw. **Fehlerrunde**, bis 10. I. R. als portopflichtige Dienstsache hierher vorzulegen.
 Magold, den 27. Dez. 1905.
 R. Oberamt.
 Amtmann Bohnenberger.

An die Ortsbehörden für die Arbeiterversicherung.
 Die auf Anordnung des Vorstandes der Versicherungsanstalt Württemberg nach Ablauf des Kalenderjahres für statistische Zwecke vorzulegenden **Verzeichnisse der ausgestellten Quittungskarten B** (für Selbstversicherung mit grüner Farbe § 14 Abs. 1 Arb.-Vers.-Ges. und § 42 der Boll.-Vers. zum Invalidenvers.-Ges. Reg.-Bl. S. 1087) sind bis **spätestens 3. Januar 1906** hierher einzusenden. Ebenfalls sind **Fehlanzeigen** zu erstatten (vgl. auch Erlaß vom 20. Dez. 1902 Gesellschafter Nr. 211).
 Magold, den 27. Dez. 1905.
 R. Oberamt.
 Amtmann Bohnenberger.

Die Ortspolizeibehörden
 werden beantragt in der **Neujahrsvacht** und am **Neujahr** die Ortspolizei besonders streng zu handhaben und dem vielfach in früheren Jahren wahrgenommenen ungebührlichen, ruhestörenden Lärm und insbesondere dem sinnlosen Schießen energisch entgegenzutreten. Zur Unterstützung der Polizeibehörden ist das erforderliche Hilfspersonal anzustellen. Gesuche um Verlängerung der Polizeistunde sollten nur ganz ausnahmsweise berücksichtigt werden. Etwasige Uebertretungen sind unmissverständlich streng zu bestrafen, bezw. dem Oberamt anzuzeigen.
 Magold, den 27. Dez. 1905.
 R. Oberamt.
 Amtmann Bohnenberger.

Zur neuen Jahresfahrt.
 Der Lebenszug rast durch die Bunde. Unaufhaltsam gehts in die Breite durch blühende Täler und sonnige Auen, durch erdhornte Felder und dunkle Wälder, durch Sturm und Granen, Abgründe und Tiefen sonder Zahl. Wie viele sind im lachenden Frührot eingestiegen und nur kurze Strecken haben sie durchgemessen! Wie viele, die mit uns an Sorgen und Freuden gemeinsamer Fahrt sich erquicken, mit uns Räte und Weiden getragen, verbunden zu trautem Familienbande und getreu im Fremdenkreise, sitzen nicht mehr an unserer Seite — sie haben aufsteigen müssen, ihre Lebenskarte war abgelaufen, und wir Zurückbleibenden lernen zu oft bitteres Schicksal und schmerzliches Vermissten. Aus dümmender Fröhe in den lachenden Morgen, durch heißen, arbeitsreichen Mittag, über beschwerlichen und entbehrungsvollen Abend in die dunkle Nacht hinein — das heißt leben. Wo steht Du bei neuer Jahresfahrt? Ja wer will's sagen, ob sie nicht noch menschenlichem Meinen so blicklich abgedroht wird? Und dann?

Ein Abenteuer im Expresszug.
 Roman von P. A. Ford.
 (Nachdruck verboten.)
 (Fortsetzung.)

„Ich sollte die Frage eigentlich an Papa oder an Fred richten,“ sagte Frankem Cullen, „aber ich befürchte, sie würden mir die Wahrheit verheimlichen. Sie werden das nicht tun, nicht wahr?“ Und ihr Ton hatte einen sehr ernstlich bittenden Ausdruck, als sie dies sagte.

„Ich werde Ihnen die Wahrheit sagen!“

„Angenommen,“ fuhr sie fort, „es würde bekannt, daß Sie die Briefe in Besitz haben, würde das unserer Sache Schaden bringen können?“

„Ich dachte einen Augenblick nach und schüttelte dann den Kopf: „Nein, es könnten keine neue Vollmachten, rechtzeitig bis zur Wahl hier ankommen, und die Vollmachten, die ich in der Tasche habe, sind nicht stundgerecht.“

„Sie sah immer noch misstrauisch aus und fragte weiter: „Warum sagte Papa dann gerade eben: „Zum Glück?““

„Er meinte damit nur, es sei besser, wenn die andern nichts davon wüßten!“

„Dann ist es also besser, wenn der Umstand geheim gehalten wird?“ fragte sie ängstlich.

„Das vermute ich allerdings,“ antwortete ich. „Aber warum sollten Sie sich scheuen, Ihren Vater danach zu fragen?“

„Weil er vielleicht — oder vielmehr, weil er ganz gewiß, wenn er es wüßte, sich opfern würde; und darauf könnte ich es keinesfalls ankommen lassen!“

„Ich fürchte, Sie nicht ganz zu verstehen.“

„Ich möchte Ihnen lieber keine näheren Erklärungen geben,“ sagte sie; und damit war natürlich der Gegenstand abgetan.

Wir gingen nun nach Cullen's Wagen zurück, und Madge verließ uns, um Briefe zu schreiben. Einen Augenblick darauf fiel es Lord Rolles ein, daß er in der letzten Zeit nicht nach Hause geschrieben habe, er empfahl sich ebenfalls und ging in den Speiseraum. Ich nannte mich selbst einen Dummkopf, daß ich nicht Frankem Cullen meinen Schreibzettel in Nr. 97 angeboten hätte.

Kaum waren die beiden hinausgegangen, so brachte einer von den beiden Dienern Herrn Cullen eine Bistrotkarte. Er warf einen Blick darauf und rief: „Herr Camp!“

Es entstand ein vielsagendes Schweigen; wir sahen einander an. Dann sagte Herr Cullen:

„Lassen Sie ihn eintreten!“

Herr Camp kam herein und machte ein ebenso überraschtes Gesicht, wie wir fünf es einen Augenblick zuvor getan hatten.

„Ich bitte um Verzeihung, daß ich bei Ihnen einbringe, Herr Cullen. Mir wurde gesagt, dies sei Herrn Gordons Wagen, und ich wünsche mit diesem Herrn zu sprechen.“

„Mein Name ist Gordon.“

„Sie reisen in Gesellschaft mit Herrn Cullen?“ fragte er mit einem Anflug von Mißtrauen in seiner Haltung.

„Nein,“ antwortete ich. „Mein Wagen ist Nr. 97; ich gebe mich hier bloß dem Genuß einer Zigarre hin.“

„Ah so!“ sagte Herr Camp. „Nun, ich will Sie darin nicht stören und möchte Ihnen nur die Unbequemlichkeit abnehmen, sich mit meinen Briefen herumzutragen.“

„Ich tat einen tiefen Zug aus meiner Zigarre, und blieb, um Zeit zu gewinnen, langsam den Rauch von mir. Dann sagte ich: „Ich glaube, ich verstehe Sie nicht ganz.“

„Wie mir gesagt worden ist, haben Sie in Ihrer Verwahrung drei Briefe, die an mich adressiert sind.“

„Die habe ich.“

„Dann möchte ich Sie bitten, mir sie anzuhändigen.“

„Das kann ich nicht.“

„Wieso?“ rief er drohenden Tones. „Die Briefe sind doch mein Eigentum!“

„Ich holte das Telegramm des Generalpostmeisters aus der Tasche und las es ihm vor.“

„Aber das ist ja eine Niederträchtigkeit!“ rief Herr Camp. „Welchen Wert haben denn die Briefe nach 18. Oktober? Das ist die reine Beschränkung!“

„Ich kann nur meinen Instruktionen nachkommen,“ sagte ich.

„Wenn Sie das wirklich tun, so soll es Ihnen Ihre Stellung kosten!“ rief er drohend.

(Fortsetzung folgt.)

Rühelloses Fahren, wenn am Ende kein lohnendes Ziel winkt, trostloses Wandern, wenn nach kümmerlicher Raft in der Fremde nicht leichte Heimat aufleuchtet mit blühendem Frieden und Freiheit. Wer Ziel und Heimat unbetrachtet, ist und bleibt vor Augen der Welt, geht sorglos auch in Nacht hinein, denn ihm leuchtet das Licht aus der Höhe, der ist des Wahnsinnsplanzes voll, den niemand ihm rauben kann!

Ein Jahr vorüber, ein flüchtig Aufstehen am Zeiger der großen Weltuhr! Einwärts gehen Gedanke und Blick in die Vergangenheit mit viel Vermissnis und Unruhe, Befreiung und Unabständigkeit bei viel Liebe und Freundschaft von oben und unten her, vorwärts auch in kommende Zukunft voll Dunkel und Ungewissheit mit der bangen Frage: Was wird werden? Dann getroffen auch aufwärts schauen in sinnlichem Vertrauen zu dem Vater der Gerechtigkeit, der selbst gefern und heute. So wird beim Lebenszug niemals zum Todeszuge werden, geht's auch durch leidliches Sterben hindurch. In Gottes Namen weiter — das sei und bleibe die Lebenslösung zur Jahreswende!

Politische Uebersicht.

In der rumänischen Kammer unterzog der oppositionelle Deputyreiter Filipescu die rumänische Armee einer scharfen Kritik. Der Kriegsminister erwiderte, die Armee sei jeder Gemutlichkeit gewachsen. Die bereits angekündigten Kredite würden dazu dienen, das Heer reichlich mit allem zu versehen, dessen es bedürfte. Der Minister hob ferner hervor, Rumänien besitze mächtige Freunde in Europa.

Ein neuer Piesensandal steht in England in Aussicht. Eine königliche Kommission arbeitet vorläufig in Südafrika, um gewisse Erscheinungen in der Armeeverwaltung zu untersuchen. Schlimme Zustände sind entdeckt worden, Korruption und Unfähigkeit. Die königliche Kommission hat das Kriegsministerium ersucht, mehrere Offiziere, welche an diesen skandalösen Geschäften beteiligt sind, in Arrestzustand zu versetzen. Es wird angekündigt, daß sensationelle Enthüllungen bevorstehen. — Die Times bringt einen heftigen Angriff auf die südafrikanische Politik der neuen liberalen Regierung. Das Vorgehen der Regierung gegen die Einfuhr chinesischer Rattis habe eine ungesunde Erregung unter den Einwohnern der Kapkolonie gegen das Vaterland hervorgerufen. Die Politik Campbell Bannermans sei übereilt, menschenwürdig, unverantwortlich und revolutionär. Daily Telegraph erklärt mit großer Bestimmtheit, daß das Vorgehen der neuen Regierung eine starke abfällige Bewegung ins Leben gerufen habe.

In der spanischen Deputiertenkammer tadelte Silvela die von der Regierung getroffene Wahl von Montero Rio zum Vertreter Spaniens auf der Marokko-Konferenz. Ein Mann, der den Pariser Vertrag unterzeichnet habe, könne nicht geeignet sein, die neuen Interessen seines Landes zu verteidigen. Der Ministerpräsident nahm Montero Rio in Schutz. Man könne diesem keinen Vorwurf aus der Unterzeichnung des Vertrags machen, für die allein die Regierung die volle Verantwortung zu tragen habe. — Der Sultan von Marokko hat für den Fall, daß Algeiras als ungeeignet für die Konferenz anerkannt wird, vorgeschlagen, die Konferenz in Tanger abzuhalten.

Völkzählung.

Stuttgart. Die vorgenommene Völkzählung hat nach den Mitteilungen des statistischen Bundesamtes ergeben, daß zwar die Gesamtbildung des Landes sich in einem Maße verbessert hat, wie noch in keiner einzigen Völkzählungsperiode vorher (ohne daß übrigens Württemberg dem durchschnittlichen Wachstum der Bevölkerung im Reich gleichläufige), daß aber von 1905 Gemeinden des Landes 677 an Bevölkerungszahl zurückgegangen sind. Diese Abnahme trat zwar in allen Kreisen des Landes wieder, zeigt sich aber am stärksten im Jagstkreis, wo von insgesamt 405 Gemeinden mehr als die Hälfte, 221 an Bevölkerung abgenommen haben. Diese Erscheinung tritt so stark hervor, daß sechs ganze Oberamtsbezirke, sämtlich im Jagstkreis gelegen, eine Abnahme verzeichnen. Es sind die fast rein agrarisch bewirtschafteten Oberämter Gaildorf, Gerabronn, Röhlfeld, Rengenheim, Neresheim, Ochtingen. Die Verschiedenartigkeit der Vermehrung der einzelnen Landesgegenenden macht natürlich den Unterschied in der Größe und Bedeutung der einzelnen Verwaltungskreise und Bezirke immer tiefer. So hat der Neckarkreis doppelt soviel Einwohner als der Jagstkreis, Oberämter wie Ulm, Heilbronn, Ludwigsburg und Stuttgart-Amt zeigen die drei- bis vierfache Völkzahl wie die kleinsten Oberämter Neresheim, Sals und Spaichingen und sind mindestens doppelt so groß als fast alle übrigen Oberämter. Das kann natürlich mit der Zeit sowohl für die Verwaltung, als auch für die politische Bedeutung der einzelnen Bezirke nicht gleichgültig bleiben.

Die Unruhen in Deutsch-Ostafrika.

Ein Nachtgefecht gegen die Hottentotten.

In außerordentlich spannender Weise schildert ein in der *Tagl.* vom 2. d. d. veröffentlichter Brief des Leutnants von Marschall vom 2. s. s. Westafrikanischen Feldregiment den Verlauf eines Nachtgefechtes, das ein kleiner Trupp von zwei Dutzend deutschen Soldaten mit einer 200 Mann starken Hottentottentruppe zu bestehen hatte. Der Gefechtsbericht liefert gleichzeitig einen glänzenden Beweis für die treue Kameradschaftliche Gesinnung, die zwischen Offizieren und Mannschaften besteht.

In der Nacht zum 9. Nov. ging ein Transport von

Artilleristen von Barndab nach Sandfontein; mehrere Offiziere, die zu ihren Kompanien gelangen wollten, hätten sich ihnen angeschlossen; es waren im ganzen 22 Mann und 5 Offiziere. Am Abend des 12. Nov. erreichten sie die Karach-Schlucht. „Das Gelände“, schreibt von Marschall, „sah sehr unheimlich aus, die reine Mausefalle. Unsere Spitze fandte die Klippen rechts und links ab. Es war dunkel, nur schwacher Mondschein. Ich ritt ganz vorne, als wir plötzlich 1.15 Uhr morgens auf fünf bis zehn Schritte Entfernung ein wahnsinniges Schreien bemerkten. Ich drehte mich um und rief: „Runter von den Pferden!“ Ich hatte aber noch nicht den Fuß aus dem Sattel, da wurde mir schon mein Pferd erschossen, und dann sagte ich: „Recht, marsch, marsch!“, wir machten aus diesem höllischen Feuer natürlich zuerst heraus. Wir liefen zurück und legten uns hinter einen Busch hin. Inzwischen war das Feuer aus allen Ecken losgegangen. Es war sehr schwierig, eine Schützenlinie zu bilden; wir hatten ja nur Artilleristen, die noch nie ein Schützengefecht gehabt hatten. Die Einbrüche des Gefechts, das Söhnen der Verwandten und das anhaltende heftige Feuer hatten natürlich auch mächtig gewirkt. Da war Leutnant von Knobelhoff, der schon länger in der Schutztruppe ist, grobhartig. Er fand auf und sagte: „Vorwärts, Leute, aneinander, so schlamm ist das nicht, die Kerle treffen ja nicht!“ Durch die Raltsichtigkeit der Offiziere wurden die Leute berührt, und wir bildeten eine Schützenlinie im Kreise. Wir hatten schon gemerkt, daß die Hottentotten aus der Weite überlegen waren.

Es entspann sich jetzt ein Feuerkampf auf etwa 20 Schritte Entfernung, gegen den wir uns 4 Stunden lang gewehrt haben. Das Pfeifen der Geschosse war unheimlich; immer ging es „ding“, „ding“ dicht am Ohr vorbei. Dann hörte das Feuer plötzlich ganz auf. Als ich mich aufrichtete, knachte aber sofort ein Schuß. Dann kamen Verstärkungen der Feinde über die Berge gelaufen, auf die wir feste Schüsse. Sie riefen sich gegenseitig etwas zu; ich fragte einen Eingeborenen, den wir bei uns hatten, was es hiesse. Da sagte er: „Eben haben sie gesagt: wenn die Sonne aufgeht, machen wir sie kaputt.“ Das wollten wir auch; die Situation war sehr ernst; wenn es hell wurde, schossen sie aus ihren gut verdeckten Stellungen aus paar umgedreht liegenden Mäusen einfach zusammen. Wir Offiziere frohen jetzt zusammen und kamen zu dem Entschluß, daß in solchen verzweifelten Situationen ein energisches Draufgehen der erste Weg zur Rettung ist. Wir beschloßen, die Stellung der Hottentotten dort, wo wir hergekommen waren, im Anlauf zu nehmen und dann durchzubrechen. Bis jetzt hatten wir verhältnismäßig geringe Verluste. Wir hatten öfter ein Mann zugerufen: „Herr Leutnant, ich hab' einen weg.“ Die Schiffe waren aber im Arm oder in der Schulter. Die Schwerverwundeten mit Beinwunden wollten wir auf jeden Fall mitnehmen. „Auf, marsch, marsch!“ Die Hottentotten wählten nicht, was wir vorgaben; sie wurden unzufrieden, es fielen nur zwei Schüsse. Dann legten wir uns wieder hin. So kam der zweite Sprung. So bin ich noch nie gelaufen! Wir liefen ja um unser Leben! Die Verwandten liefen schreitend, mit gräßlichen Schreien, mit; wir säugten sie, so gut es ging. Nach einigen Schritten holperte ich über einen gefallenen Reiter und stürzte lang hin. Sofort fielen zehn Schüsse unmittelbar neben mir nieder; ein Geschoss warf mir das ganze Gesicht voll Sand. Ich sprang auf und lief weiter; zum Glück schossen sie in der Morgenämmerung schlecht.

Als wir an ihre Stellung kamen, wichen sie rechts und links vor unsern Ringen aus. Wir brachen dann durch, und die Hottentotten, welche ja jetzt unsere Absicht erkannt hatten, konnten zu beiden Seiten mit uns schießen wie wild. Ein Mann neben mir rief mit einem Male: „Au, ich bin angeschossen, nehmt mich mit, laßt mich bloß nicht liegen!“ Ich nahm ihn unter die Arme; er hatte einen schweren Oberschenkelschuß, und es ging weiter, laufen konnte ich nicht mehr. Mir war jetzt alles gleich; ich ging mit dem Verwundeten langsam durch das Feuer, und eine gnädige Hand hat mich hindurchgeführt, vollkommen heil. Ich hatte nicht gesehen, daß die anderen wieder Front gemacht und das Feuer wieder aufgenommen hatten. Der Feind schoß nur noch ganz vereinzelt und zog dann ab. Wir sahen ihn auf etwa 100 Meter vorbeiziehen, etwa 200 Mann stark.

Wir waren aus dieser Mausefalle nun glücklich heraus und hatten es selber nicht mehr geglaubt. Die Mannschaften kamen und gaben uns die Hand und dankten sich, daß wir sie so gut geführt hätten. Am meisten freute es mich, daß wir die Verwundeten mitgenommen hatten. Unsere braven Reiter hatten ihr möglichstes getan.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Herrenberg. 28. Dez. Gestern Abend versuchte ein Bürger von Heilbronn seinen Schwager zu erschlagen. Der Schuß verfehlte glücklicherweise sein Ziel. Der Tat sollen Straftatbestände mit der Frau des Attentäters vorangegangen sein, wobei der Schwager beschwichtigen wollte.

Rottensburg. 28. Dez. Bei der heute hier stattgefundenen Ziehung der Dittlinger Kirchenbauotterie fiel der erste Gewinn mit 15 000 M auf Nr. 22 222, der 2. mit 5000 M auf Nr. 18 775, der 3. mit 2000 M auf Nr. 13 198, je 1000 M die Nrn. 92 017, 82 907, je 500 M die Nrn. 86 892, 28 092, 32 635, 57 925, 100 M die Nr. 54 425 M. Ohne Gewähr.

Neuren O.A. Löhlingen. 29. Dez. Bei Neuren ist heute früh der Bahnwärter der Staatsbahn in einer Blutlache tot auf der Landstraße aufgefunden worden; man

vermutet, daß er durch den Jagdvergnügen und über eine Brücke auf die Straße gefallen ist. Der Verunglückte hinterläßt eine zahlreiche Kindergar.

Stuttgart, 29. Dez. Gegen die Quittungs- und Frachtwechselsteuer. Der württembergische Bund für Handel und Gewerbe hat beschlossen, am Mittwoch den 3. Januar abends 7/9 Uhr in den großen Saal des Stadtgartens eine öffentliche Versammlung der Stuttgarter Kaufleute und Gewerbetreibender einzuberufen, um Stellung gegen die geplante Quittungs- und Frachtwechselsteuer zu nehmen. Das Referat in der Frage hat der Reichstagsabgeordnete Dr. Heilmann, Dr. Wolff, übernommen.

Stuttgart, 30. Dez. Raubmord. Gestern vormittag 1/10 Uhr wurde der von seiner Frau getrennt lebende, 62 Jahre alte Tagelöhner Gottlieb Aberte in seiner Wohnung, Heilstraße Nr. 23 in Heilbronn, mit einem Steinhammer erschlagen und seiner Wertsache (etwa 1000 M in Gold) beraubt. Der Ermordete hatte Ende Oktober durch die Post 1100 M erhalten. Ein etwa 25-30 Jahre alter Tagelöhner, der mit Aberte früher in Ulm zusammen gearbeitet hatte, wurde in den letzten Tagen von H. Heberberg; in Ulm wird der Täter vermutet. Die Steinhammerfrau Deirie, bei der der Ermordete wohnte, hörte in der letzten Zeit einen dumpfen Fall im Zimmer des Aberte. Auf ihr Befragen antwortete der unheimliche Mörder, der die Tür verriegelt hatte, Aberte sei vom Stuhle gefallen; zugleich hat er die Frau, ihm Nadel und Faden zu geben. Die Abwesenheit der Frau benötigte er dazu zur Flucht. Beim Verlassen des Hauses wurde er von einer Nachbarsfrau mit der Kaffeetasse unter dem Arm gefangen. Der Frau Deirie bot sich bei dem Betreten des Zimmers ein schredlicher Anblick. Der Ermordete lag hinter dem Kopf zu dem Kopf an die Wand geklebt am Boden, eine große Blutlache befand sich daneben. Der zur Tat benutzte Hammer lag neben der Leiche. Nach der Tat suchte sich der Mörder in einem Wasserbehälter vom Blute zu reinigen. Eine Untersuchungskommission fand sich sogleich am Tatorte ein.

r. Stuttgart, 29. Dez. Ein einträgliches Geschäft haben die Erdbeer- und Pfandhändler in Stuttgart. Nach einem Bericht des Polizeiamtes, dem die Geschäfte zur Kontrolle unterstellt sind, hatten im 3. Quartal 1905 die Pfandgeschäfte bei 28 335 abgeschlossenen Geschäften einen Umsatz von 231 635 M, die Erdbeerhändler bei 2407 abgeschlossenen Geschäften einen Umsatz von 87 939 M.

Marbach, 29. Dez. Im Gasthaus zum Schiff verpfändete sich laut Baulsg. Bg. im Besitze von Säften der Besätze bei der Oberamtspflege, Wid. Er schüttete ein Pulver in sein Getränk, trank aus und war nach wenigen Minuten eine Leiche. Der Grund der Tat ist unbekannt.

r. Waiblingen, 27. Dez. Der Sattlermeister Rothenshändler hat gestern Abend seine Ehefrau in so roher Weise mißhandelt, daß sie sich aus dem Hause rüchten und von ihrem Ehemann verfolgt, beim Schutzhilfen Schutz suchen mußte. Infolge der Mißhandlungen hatte die Frau großen Blutverlust und eine Gehirnerschütterung erlitten. Sie wurde heute nachmittag gerichtlich vernommen, der Ehemann verhaftet.

r. Friedrichshafen, 29. Dez. In der Christnacht wurden sämtlichen Gemäsen des Carl-Diagnostischen Hauses die Köpfe abgeschlagen, die Köpfe liegen gelassen und die Herzen mitgenommen. — In Langenargen wurden außer den 300 Mark im Gasthof z. Adler noch 90 Mark aus der Amber-Spartasse gestohlen.

r. Riedlingen, 28. Dez. Die Riedlinger Zeitung schreibt: Ein letzter Schrecken ist wohl manchem in die Glieder gefahren, als er in der Nacht vom Christfest auf den Stephanstag nach 1/1 Uhr sanft im Bette gewiegt wurde, während das ganze Haus wie unter einer geheimnisvollen Nacht erzitterte, wobei Oesen, Möbel usw. wankten und es in allen Teilen mancher Wohnung rumorte, als seien Einbrecher u. an ihrer unerwarteten Arbeit. Ein Erdstoß, der etwa 4-5 Sekunden andauerte, war die Ursache der Ruhestörung.

Deutsches Reich.

Berlin, 29. Dez. Wie der National-Zeitung aus Leipzig telegraphiert wird, werden dort für die Silberkernnacht neue Wahlrechtsstrawalle erwartet. Für deren Unterdrückung sind weitgehende polizeiliche Vorkehrungen getroffen. Wie verlautet, bleibt auch das Militär konfigant.

Berlin, 27. Dez. Das „Militärwochenblatt“ meldet: Prinz zu Salm-Dorsmar, General der Kavallerie, ist unter Befehlung im Verhältnis als Präsident der Generalordenskommission zum Generaladjutanten des Kaisers ernannt worden. Die kommandierenden Generale des 9., 18. und 6. Armeekorps, v. Beck und Polach, v. Eichhorn und v. Weyrich, wurden zu Generälen der Infanterie, Generaladjutant v. Scholl zum General der Kavallerie, Inspektor der Feldartillerie, Schmidt, zum General der Artillerie befördert. Dem Gouverneur von Ulm, v. Rosenbergs, wurde der Charakter als General der Infanterie verliehen. Generalleutnant Defeler ist zum Chef des Ingenieur- und Pionierkorps und Generalinspektors der Festungen ernannt worden.

Dresden, 27. Dez. Die Voruntersuchung gegen die verhafteten Teilnehmer an den letzten Wahlrechts-Strakenkundgebungen nimmt ihren Fortgang und mit Bestimmtheit verlautet bereits, daß einige der Angeklagten wegen Landfriedensbruchs vor das nächste Schwurgericht gestellt werden sollen. Im übrigen wird gemeldet, daß die große Mehrzahl der Verhafteten aus jungen Leuten besteht, die an der sozialdemokratischen Bewegung noch gar nicht beteiligt waren, ja zum Teil sogar noch minderjährig sind. Einer der

Neujahrswunsch-Enthebungskarten

haben ferner gelbt folgende Damen und Herren:

Arnold, Schullehrer; **Beck**, Landkammer-Oberlehrer; **Berg**, Kaufmann und Frau; **Drömer**, Id., Werkführer; **Dreßel**, Gasthof (H. G. Heigl); **Fant**, Dr. Stadtpfarrer und Frau; **Frohmeier**, Dr. Schulrat; **Häcker**, Dr. Professor; **Hespeler**, Int., Dekor.-Maler; **Hoh**, Güterbesitzer; **Hettler**, Kaufmann und Oberst. nebst Frau; **Heyd**, Amtsjäger-Sekretär; **Holzinger**, Zahntechniker; **Jetter**, Schullehrer; **Kapp**, Stadtgeometer; **Käppler**, Hofmeister und Frau; **Knodel**, Notar und Frau; **Leug**, Stadtpfarrer; **Mayer**, Clara, Frauenarbeitslehrerin; **Reichmüller**, Landst.-Oberlehrer; **Schaible**, Landtagsabw. und Frau; **Schanler**, Kautzger-Sekretär und Frau; **Schleicher**, Oberamtsbaumeister und Frau; **Schmid**, Amtsrichter und Frau; **Schmid**, Paul, Kaufmann und Frau; **Schwartzmaier**, Bero.-Aktuar; **Seeger**, Missionar a. D.; **Ulmer**, Dr. Oberamtsarzt und Stadtdiary; **Wohlbold**, Elektr.-Berater und Frau.

Von auswärts: **Kroll**, Leop. Oberb., Fabrikant aus Forzheim; **Pregher**, F. Dr., Fabrikant von da; **Speidel**, Friedr., Privatier aus Forzheim; **Speidel**, Eugen, Fabrikant von da.

Nagold, den 30. Dezember 1905.

Armenpflege:
Stadtpfarrer Leug.

Die Stadt-Gemeinde Nagold
verkauft
am Donnerstag den 4. Januar
**Beigholz, Stockholz im
Boden und Reifig**

und zwar im Distrikt Rillberg, Abt. Reigen-
feld-Gebiet:

78 Rm. Nadelholz-Brügel, 10 Bode
Nadelholz-Stockholz im Boden und 500
Büchel Nadelreis;

in den Abteilungen Bache und Behmstraße:

90 Rm. Nadelholz-Schleifer und Brügel (worunter auch **Werk-
holz**), 1 Rm. ebene, 1 m lange Beiholzschleifer und 2 Rm.
ebene Brügel, 600 Büchel Nadelreis nebst etwas Sandreis und
1 Haufen weicht. Stämme (Jannstücken) nebst 2 Rm. Schloßraum-
lösen im Abt. Reigenfeld und bündere Bache (wenn der Boden bis
dahin schneefrei ist).

Zusammenkunft nachm. 1 Uhr bei der Pflanzschule neben
der Schenke.



Die Stadt-Gemeinde Nagold
verkauft
am Freitag den 5. Januar

Beigholz und Reifig

im Distrikt Remberg Abt. Belach und Remberg-
ebene:

10 Rm. ebene, 85 Rm. Nadelholz-Schleifer und Brügel, 400
Büchel Sandreis und 300 Büchel Nadelreis nebst 25 Haufen
ungebundenen Sand- und Nadelreis und 1 Vos Schlagraum
(wenn bis dahin schneefrei).

Zusammenkunft nachm. 1 Uhr auf der Straße nach Freuden-
stadt am 3. Wäher bei den Werkstätten.

Calwer Straße 365 im Hause des Hrn. Holländer, 1 Etage.

Am 2. Januar
Erlaubung des Unterrichts in Kurzen und Einzelstunden für Anfänger
und Vorgefertigte in

**Deutsch, Latein, Französisch, Spanisch,
Italienisch, Englisch, Schwedisch,
Geschichte, Litteratur u. allen Schulfächern.**

Vorbereitung für Gramina. Kennzeichnungen werden entgegen-
genommen täglich zwischen 12 und 2 Uhr.

Spöhrer's
Töchterhandelsschule mit Pensionat
TUTTLINGEN
Eltern wollen ausführliche Prospekte gratis und
franko verlangen von Direktor Spöhrer.

Metzgerschmalz garant. reines einheimisches
mit feinem Zwiebelgeschmack in emaillierten Blechgefäßen als:
Eimer 20-35 Pf. sowie in 10 Pf.-Dosen
Ringhasen 15-20-35
Schweinefleisch 30-40-60
Teigschüssel 15-30-50
Wasserkopf 20-40
Kochneugebühren werden sofort vergütet.
Tausende Anerkennungschriften.

Kalender

empfiehlt

G. W. Zaiser.

Auf Sylvester

und von da ab täglich frische

Berliner Pfannkuchen

in bekannter Qualität empfiehlt
Nagold.

Heh. Lang,
Konditorei u. Café.

Auf Sylvester

empfehle ich

ff. Liköre

ff. Punschessenzen

versch. Marken Champagner

sowie

Berliner Pfannkuchen

mit hochfeiner Füllung täglich
frisch.

H. Strenger, Konditor.

Nagold.

Auf der Straße Nagold-Forz-
heim hat sich ein

Rattenfänger

(Besser und Salz) auf den Namen
„Ruffo“ hörend

verlaufen.

Mittelungen über dessen Aufenthalt
gegen gute Belohnung erbeten an
Fr. Strähle.

Nagold.

Ich habe noch eine kleine Partie
helle gesunde

Nisse,

welche zu 26 Pfg. per Pfd. abgeh.

Fr. Schittenhelm.

NB.

Gratulations- Karten

empfiehlt in hübscher Auswahl

Obiger.

Nagold.

Frische Eier

find fortwährend zu haben bei

Frau Friedrike Schuler.

Nagold.

Wohnung zu vermieten!

Meine obere Wohnung (drei
Zimmer, Küche samt allem Zubehör)
habe bis 1. April zu vermieten.

Chr. Blum, Schreiner,
Gwingerstraße.

Halterbach

Schreinergefallen- Gesuch.

Ein auf Möbel bewandertes
Arbeiter kann bei dauernder Be-
schäftigung sofort eintreten bei
Joh. Selber, Schreinermeister.

Mädchengesuch.

Wegen Verheiratung meines Mäd-
chens suche ich auf Anfang Febr.
ein im Kochen und den übrigen
Hausgeschäften selbständiges Mäd-
chen mit guten Zeugnissen.

Frau Luise Schiler, Calw,
Marktplaz.

Maria Benz

Wilhelm Kentschler

Verlobte

Oberjettingen

Rottfelden

Neujahr 1906.

Nagold.

Kochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns,
Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Donnerstag den 4. Januar 1906

in den Gasthof z. „Girsch“ in Nagold freundlichst einzuladen.

Albert Raaf

Sohn des

Christ. Raaf, Kaufmann
in Nagold.

Katharina Maser

Tochter des

verst. Johannes Maser
Dezernent in Nagold.

Wir bitten dies statt besonderer Einladung
entgegenzunehmen zu wollen.

Bondorf.

Geschäfts-Empfehlung.

Ich beehre mich anzugeben, daß ich am 2. Jan. 1906 die

Mechanische Werkstätte in Bondorf

übernehmen werde.

Ich empfehle mich befeß zur Vleserung jeder Art von
Maschinen für die Landwirtschaft als:

Futterschneid-, Mäh- und Dreschmaschinen,
Hänge-, Gebäude-, Säulen- und Bodengöpeln,
Schrot- und Obstmühlen, Mostpressen u. s. w.

Ich bin vertraut mit dem Aufbau der Maschinen und
montiere selbst alle dazu gehörigen Trauswissungsanlagen.

Reparaturen jeder Art werden auf das sorgfältigste
angeführt.

Da ich in den verschiedensten Werkstätten tätig gewesen bin
und mich in der letzten Zeit besonders mit der Herstellung und
dem Aufbau landwirtschaftlicher Maschinen beschäftigt habe, so
glaube ich, die größtmöglichen Garantien für die sachgemäße
Ausführung aller mir gütlich erteilten Aufträge bieten zu können,
und es wird mein Bestreben sein, daß mir geschenkte Vertrauen
vollständig zu rechtfertigen.

Mit der Bitte um recht zahlreiche Aufträge zeichnet

hochachtungsvoll

Friedrich Häussler,
Mechanische Werkstätte.

Schreinerartikel etc.

Eugen Berg

Werkzeuge und Baubeschläge.

Nagold.

Eine gute



Zug- und
Milchkuh

am einem 10 Tag alten

Kalb steht dem Verkauf ab

Heinrich Sartter.

Oberjettingen

1 Pferd,



dreijährig, Braun-
wallach, gut einge-
fahren, ist dem Ver-
kauf ab

Fleischle, Metzger.

Ev. Gottesdienste in Nagold:
Sonntag, 31. Dez. 1/10 Uhr
Predigt, 5 Uhr Jahresabschlussfeier.
Montag: Neujahrssch 1/10 Uhr
Predigt, 5 Uhr Abendpredigt.
Samstag, 6. Jan. Erscheinungs-
fest 1/10 Uhr Predigt, 5 Uhr Abend-
gottesdienst (Opfer für Mission in
Kamerun).

Gottesdienste der Methodisten-
gemeinde in Nagold:
Sonntag, 31. Dez. Vorm. 1/10
Uhr Predigt, Abends 9 Uhr be-
ginnt Besprechung.
Neujahr: Vorm. 1/10 Uhr und
abends 1/8 Uhr Predigt.
Erscheinungsfest: Vorm. 1/10
Uhr und abends 1/8 Uhr Predigt.

Kath. Gottesdienst in Nagold:
Sonntag, 31. Dez. Morgens
7 1/2 Uhr.

Mitteilungen des Standes-
amts der Stadt Nagold.
Geburten: Gottlieb, S. d. Joh. Martin
Maser, Geber und Landwirt hier,
den 27. Dez.